

Aarau Rundgang Zusatzmaterial

Nr. 1 «Landjägerwachthaus» mit aarau info Verkehrsbüro

Beim aarau info Verkehrsbüro, Graben 42, beginnen wir unseren Rundgang. Das Verkehrsbüro ist im ehemaligen «Landjägerwachthaus» untergebracht. Dieses historische Gebäude wurde 1821 erbaut und steht ganz in der Tradition des Klassizismus, einer Zeitspanne, die für Aarau bedeutend war. Die offene Säulenhalle bildete selbst in diesem bescheidenem Massstab Ausdruck der herrschenden Staatsautorität.



Damit wurde auf klare Weise der öffentliche Charakter des Gebäudes unterstrichen. Nach langem Gebrauch als Laden- und Ausstellungs-lokal wurde das Haus in den letzten Jahren durch die Ortsbürgergemeinde Aarau restauriert. Heute befindet sich im Erdgeschoss das aarau info Verkehrsbüro sowie ein Kiosk und in den zwei Untergeschossen sind multifunktional nutzbare Räume realisiert worden.

Nr. 2 Obere Tor mit dem Oberen Turm

Gleich neben dem aarau info befindet sich das markante Obere Tor mit dem Oberen Turm. Damit wir den Turm besser sehen, überqueren wir die Strasse. Der untere Teil des Turms wurde wahrscheinlich im 13. Jahrhundert gebaut. Im 16. Jahrhundert wurde er um drei Stockwerke zum Wachturm erhöht und erhielt die heute noch bestehende markante Dachform. Bis 1876 war darin eine Hochwacht untergebracht; die untersten Stockwerke dienten als Gefängnisse. Von der Strasse bis zur Spitze misst der Turm 61,24 m (und ist damit der höchste Stadtturm der Schweiz); sein Fundament liegt noch 5,5 m unter dem Strassenniveau. Im Turm tickt eine Räderuhr mit Pendel aus dem Jahre 1532, die noch heute täglich von Hand aufgezogen wird.



Auf der Südfront des Turmes, über einer Sonnenuhr, mahnt der 1966 vom Aarauer Künstler Felix Hoffmann gemalte Totentanz. Ein Glockenspiel, dessen 11 Glocken im Gewicht zwischen 12 und 85 kg hoch oben im Turm hängen, wird an Festtagen von einem Carillonneur von Hand gespielt. Neun der Glocken wurden der Stadt Aarau von der hiesigen Glockengiesserei Rüetschi anlässlich des 600jährigen Bestehens der Giesserei geschenkt. Das an den Turm im 14. Jahrhundert anlässlich der Stadterweiterung angebaute Torhaus (umgebaut und erweitert 1929) trägt über der Toröffnung eine Wappenpyramide Deutsches Reich - Stadt Aarau - Bern.

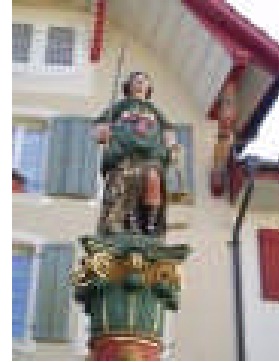
Wir wenden uns jedoch nach links, gehen durch die malerische Golattenmattgasse und gelangen nach etwa 70 Metern rechter Hand über das «Lochstägli» (kleine Treppe) in die Milchgasse, die schon früher ein beliebtes Wohnquartier war. Beachten Sie die gepflegten Bürgerhäuser mit den schön bemalten Giebeln! Dachrunden, Dachuntersichten)

Nr.3 Stadtkirche, Gerechtigkeitsbrunnen

Wir gehen geradeaus (nach Norden) und stehen auf dem Kirchplatz vor der Stadtkirche. Sie wurde 1471 bis 1479 als dreischiffiges Gotteshaus an der Stelle einer Vorgängerin erbaut. Der barocke Turmaufbau wurde im 17. Jahrhundert errichtet. Der Orgelprospekt stammt aus dem Jahre 1756, wurde ursprünglich für die französische Kirche in Bern gefertigt und später durch die «Gnädigen Herren von Bern» der Stadt Aarau geschenkt. Die Kirchenfenster sind modern und stammen von den einheimischen Künstlern Felix Hoffmann (Chor) und Roland Guignard (Schiff).



Auf dem Kirchplatz steht der **Gerechtigkeitsbrunnen mit einer barocken Justitia** (Kopie, Original im Stadtmuseum) aus dem 17. Jahrhundert. Dieser Brunnen stand bis 1905 auf der Strassenkreuzung Kronen-/Kirchgasse - Rathausgasse, wo sich früher auch der Pranger befunden hatte.



Vom Kirchplatz aus geniesst man eine schöne Sicht Richtung Westen, zunächst hinunter auf das Halden- und Schachenquartier mit dem offenen Schachen (Allmend) dahinter, einem Aarauer Naherholungsgebiet mit verschiedenen Sport- und Freizeitanlagen (Schwimmbad, Leichtathletikstadion, Fussballplätze, Reiterstadion).

In der Ferne kann man die markante Kirche von Gösgen (erbaut anstelle einer Burgruine) und das Kernkraftwerk Gösgen erkennen, Richtung Norden erblickt man den nahen Jura. Wir steigen über die Kirchenstiege hinunter in die Unterstadt, mit den beiden ineinander übergehenden Strässchen Golattenmattgasse und Halde.

Nr. 4 Halde mit Haldentor, Altersheim Golatti, Spittelgarten

Unterhalb der Treppe befindet sich das umfassend renovierte Altersheim Golatti. Auf jenem Grundstück wurde 1270 das Frauenkloster St. Ursula gegründet, das 1528, während der Reformation, aufgehoben worden ist. Die Gebäude dienten in der Folge als Schule, Spital, Seidenfabrik und Altersasyl (Spittel).



Das gegenüber dem Hauptgebäude liegende Pärklein mit den schönen alten Bäumen heisst noch heute Spittelgarten. Hier wurde am Felsen unterhalb der Stadtkirche das frühere Südportal der Kirche, das bei einer Renovation angebracht und bei einer späteren wieder entfernt worden ist, wieder aufgebaut. Es wurde von Eduard Sporn geschaffen und stellt die klugen und die törichten Jungfrauen dar.

Wir wenden uns abwärts und sehen linker Hand das Haldentor, durch welches früher die Aarauer ihr Landwirtschaftsgebiet im Schachen erreichten. Wir gehen weiter durch die Halde, letzt wieder ansteigend, und können linker Hand zwei kleine Toröffnungen, das «Chatzetörli» und das «Ländtetörli» erkennen. Es sind dies Nebenausgänge der Stadt, die zu der Gärten vor den Mauern, bzw. zur Schiffflände an der Aare führten; sie gehen vermutlich auf alte Poternen (Ausfalltore) zurück. Die Halde ist übrigens ein vorzüglich erhaltener Strassenzug mit vorwiegend spätgotischem Bürgerhäusern. Sie wurde 1360 in die Stadtbefestigung einbezogen.

Nr. 5a Turm Rore, 5b Städtischen Rathaus

Die ursprüngliche Stadtgründung der Kiburger in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (erste schriftliche Erwähnung 1248) hatte sich auf das Plateau auf dem Felsen beschränkt. Auf drei Seiten im Städtischen Rathaus eingebaut, erkennt man trotzdem noch gut den Turm Rore, bei der Stadtgründung als kleine Burg des Stadtherrn errichtet. 1515 ging die Burg an die Stadt über, wurde zum Rathaus umgebaut und im Laufe der Jahrhunderte erweitert.



Wir gehen weiter haldeaufwärts und kommen unter dem Bogen des Rathauses durch zum Zollrain.

Zollrainabwärts geht der Blick zur Aare und zur 1949 eingeweihten Aarebrücke, welche eine hundertjährige Kettenbrücke ersetzte. Wir wenden uns zollrainaufwärts und bestaunen an der Rathausecke den «Fährmann» von Alexander Zschokke. Diese Plastik erinnert an den früheren Fähr- und Schiffbetrieb auf der Aare.

Nach ein paar weiteren Schritten stehen wir vor dem Haupteingang des Städtischen Rathauses. Der Mittelteil des Hauses, ursprünglich gotisch, wurde 1762 barock umgebaut. In der Eingangshalle des Rathauses (zugänglich während der Öffnungszeiten der

Stadtverwaltung) befinden sich zwei von Felix Hoffmann geschaffene Glasgemälde «Bachfischet» und «Maienzug», welche diese beiden besonderen festlichen und historischen Aarauer Bräuche zeigen. Die Plastik «Meerjungfrau» von Ernst Suter beim Treppenaufgang erinnert an die Lage der Stadt am Wasser. Im Haupttreppenhaus finden jährlich mehrere Kunstausstellungen statt. Im obersten Stockwerk des Turmes Rore bietet die Turmstube dem Stadtrat Repräsentationsraum. Ansonsten befinden sich im Rathaus ausschliesslich Büros und Sitzungsräume. Der Einwohner-rat, das Stadtparlament, geniesst Gastrecht im kantonalen Grossratssaal.



Südlich des Rathauses liegt die weite Rathausgasse, die frühere Marktgasse. Hier sind einige der schönsten bemalten Dachrunden zu sehen. Beachtenswert ist auch das **Haus zum Erker (Ecke zur Kirchgasse), ein gotischer Bau mit Dachgeschoss in Riegelwerk** und mit einem barocken Erker. Schräg gegenüber, beim Restaurant Laterne, stand in alten Zeiten der öffentliche Pranger.



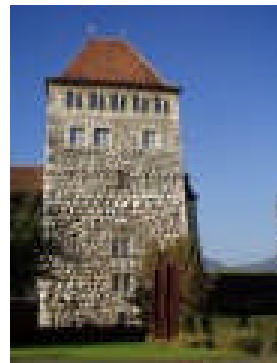
Erwähnenswert ist auch das Haus Nr. 22, ein schönes Beispiel eines spätgotischen Bürgerhauses, das später zusätzlich mit Verzierungen in einer spätgotisch/barocken Mischform geschmückt worden ist. Wir gehen ein paar Schritte zurück und wenden uns ostwärts in die Kronengasse, in welcher ebenfalls einige schöne Dachrunden bewundert werden können. Am Ende dieser Gasse werfen wir einen Blick nach links in die Metzgergasse, wo unten ein Haus mit zwei grossen Spitzbögen im Erdgeschoss steht. In diesem Haus waren die «Tuchlaube», später der städtische Schlachthof, darüber ein Theater, und danach die Feuerwehr untergebracht, bevor es in den siebziger Jahren renoviert und umgebaut wurde; seither beherbergt es das Theater Tuchlaube und im Parterre ein Kaffee.

Nr. 6 Aarauer «Kaufhaus»

Wir gehen weiter in die Laurenzentorgasse, vorbei an der Postfiliale an deren Stelle bis um die Jahrhundertwende das historische Aarauer «Kaufhaus» Q stand. Am Ende der Altstadt, wo früher das Laurenzentor den Eingang zur Stadt bewachte, grünt rechts (Südseite) anstelle des ehemaligen Stadtgrabens eine Doppelallee. Links (nördlich) liegt der Schlossplatz und am Ende desselben, auf der Stadtseite, steht der Städtische Saalbau von 1883. Mit einem grossen Umbau in den Jahren 1995/96 wurde der Saalbau renoviert und erweitert, so dass heute vier verschiedene Säle darin enthalten sind. Dem Saalbau gegenüber befindet sich der Zugang zum Schlössli, dem Stadtmuseum.

Nr. 7 Schlössli, Stadtmuseum

Der Turm, aus mächtigen Aarekieseln und Findlingen erbaut (das prächtigste Beispiel eines Megalithturmes im Kanton Aargau), weist im Erdgeschoss Mauerstärken bis zu 3.70 m auf. Er dürfte im 11./12. Jahrhundert entstanden sein und ist das älteste erhaltene Gebäude der Stadt Aarau. Der heutige Baukörper der «Schlössli» genannten kleinen Burg ist in fast 1000 Jahren gewachsen. Der letzte private Eigentümer, Emil Rothpletz, schenkte das Bauwerk 1930 der Stadt, wobei aber seine Schwester, Frieda Rothpletz, als «Schlösslijunger» bis zu ihrem Tod 1961 das Wohnrecht genoss. Heute befindet sich im Schlössli das Stadtmuseum



Nr. 8 «Haus zum Schlossgarten»

Wir gehen zurück zum Schlossplatz, gehen dort links durch das eiserne Tor und gelangen zum «Haus zum Schlossgarten». Dieses Haus diente 1798 während rund sechs Monaten als erster schweizerischer Regierungssitz und beherbergte das Helvetische Direktorium. Damals war unter französischer Vorherrschaft ein gesamt-schweizerischer Einheitsstaat, die Helvetische Republik, errichtet worden.



Somit stellt dieses Haus sozusagen das erste „Bundeshaus“ der Schweiz dar. Das Gebäude, selber wurde 1771 als privater Gartensitz unmittelbar vor den Toren der Stadt gebaut. Das zuerst als Gartenhaus errichtete Gebäude wurde mit der Zeit vergrössert und in den Neunzigerjahren des 18. Jahrhunderts zum Repräsentationsbau ausgebaut. Die Stadt kaufte diese damals drittgrösste Villa auf Stadtgebiet, um darin die helvetische Regierung unterzubringen. Nach deren Wegzug ging das Haus wieder in privaten Besitz über. Seit einigen Jahren gehört das «Haus zum Schlossgarten» der Ortsbürgergemeinde Aarau, welche es restauriert hat und der Öffentlichkeit als Ausstellungs- und Repräsentationsbau zur Verfügung stellt.

Nr. 9 Graben

Wir gehen nun zurück zum Schlossplatz und überqueren die Strasse. Jetzt sind wir wieder am Graben. Gleich auf der linken Seite beginnt parallel dazu der Kasinopark (bis 1806 Friedhof der Stadt Aarau). Zuerst im Park steht das von Alfred Lanz 1894 geschaffene Denkmal für den Schriftsteller Heinrich Zschokke (1771-1848). Wir bleiben am Graben. Dieser war früher ein rund 20 Meter breiter und bis zu fünf Metern tiefer Trockengraben, ein Teil der Stadtbefestigung. In diesem Graben hielten sich die praktisch veranlagten Aarauer zu kulinarischen Zwecken Hirsche.



Heute trifft man sich unter den Platanen am Samstagvormittag zum Gemüsemarkt, zu Monatsmärkten und zu speziellen Anlässen (MAG, Rüeblimarkt) Auf der Aussenseite des Grabens stehen seit ca. 1790 zwei stattliche klassizistische Bürgerhäuser; das grössere derselben beherbergt die Stadtbibliothek (Haus Nr. 15). Am südlichen Ende des Grabens, nicht weit von unserem Ausgangspunkt, am sogenannten Holzmarkt, steht das 1949 von Ernst Suter geschaffene Wehrmännerdenkmal. Wer den Rundgang fortsetzen will, biegt hier südlich in die Hintere Vorstadt ab. Erwähnenswert in dieser Fussgängerzone ist das Haus Nr. 22 auf der Westseite, (rechts), welches nacheinander als Kaserne, Schulhaus, Amtshaus und Vereinssaal diente. Noch heute befindet sich über dem Ladengeschoss der Vereinssaal.

Nr. 10 Obere Mühle

Am Ende der Hintere Vorstadt erreichen wir die Obere Mühle. Vor deren Nordfassade steht der Bezirksbrunnen von Bruno Egger, der 1983 von den Gemeinden des Bezirks Aarau der Stadt zum Jubiläum «700 Jahre Stadtrecht» geschenkt worden ist. Die alte oder eben Obere Mühle ist ein spätgotischer Bau aus dem 17. Jahrhundert, mit einem dekorativen Treppentürmchen. Bis 1893 stand sie als Getreidemühle am Stadtbach in Betrieb und wurde in jenen Jahr durch den Einbau einer Turbine zum ersten «Kraftwerk der Stadt Aarau. Später wurde das Gebäude als Geschäftshaus genutzt, 1995 vollständig renoviert und heute, befindet sich darin ein Fast-Food-Restaurant. Bevor wir durch die Passage bei der alten Mühle gehen, werfen wir noch einen Blick auf das farbige Graffiti Bachfischet, das Felix Hoffmann 1956 geschaffen hat.

Nr. 11 Regierungsgebäude= Oberes Rathaus

Nach der Passage Aargauerplatz stehen wir, vor dem Regierungsgebäude (im Volksmund auch Oberes Rathaus» genannt). Es ist der Sitz der Regierung des Kanton Aargaus. Der Mitteltrakt wurde 1739 von Abraham Rothpletz als staatliches Wohnhaus im Stil Louis XV erbaut. 1807 ging das Haus, kurz zuvor zum «Gasthof zum goldenen Löwen» geworden, in den Besitz der noch jungen Kantonsregierung über und wurde in langer Um- und Anbauzeit zu einem klassizistischen Regierungspalais (vollendet 1829)



Im Grossratsgebäude, unmittelbar dahinter, einem Hauptwerk des Klassizismus im Aargau (erbaut 1826 bis 1828), tagt das Aargauer Kantonsparlament. Westlich dieser Gebäudegruppe steht das Aargauer Kunsthaus mit Glasdach, eröffnet 1959, mit einer bedeutenden Sammlung von Schweizer Kunst. Angebaut sind Staatsarchiv und Kantonsbibliothek, überragt vom Bücherturm.

Wir wenden uns jetzt nach Norden, nochmals der Altstadt zu und gehen durch die Vordere Vorstadt, dem weitaus ältesten Stadtteil ausserhalb der früheren Stadtmauern. An der Ecke Vordere Vorstadt/Rain steht das so genannte Saxerhaus, ein stattliches Bürgerhaus aus dem Jahre 1693. An seiner Stelle stand seit 1344 das erste Spital der Stadt Aarau. Vor dem Haus erinnert ein Brunnen an die Spitalstifterin Gertrud Wagner. Auf der gegenüberliegenden Seite der Vorderen Vorstadt bemerken Sie das ehemalige Gasthaus «Zum wilden Mann». Unser kleiner Rundgang durch Aarau ist zu Ende. Sicherlich haben Sie sich jetzt eine kleine Stärkung verdient, machen Sie es sich in einer unserer gemütlichen Gaststätten bequem. Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Aarau!

Etwas Aarauer Stadtgeschichte

Aarau wurde als Stadt um 1248 von den Grafen von Kiburg auf dem weit in die Aareniederung vorgeschobenen Felskopf gegründet. Schon drei Jahrzehnte später erlosch das Geschlecht der Kiburger; als neue Landesherren folgten ihm die Habsburger. Unter ihnen wurde die Stadt erweitert und mit einem zweiten Mauerring versehen.

1415 eroberten Bern und Solothurn den Aargau. Die Landschaft wurde bernisches Untertanengebiet, Aarau eine bernische Munizipalstadt. 1798 wurde Aarau - allerdings nur für wenige Monate - Regierungssitz der Helvetischen Republik sowie, dauernd, Kantonshauptstadt. Aus jener Zeit stammt die Stadterweiterung an der Laurenzenvorstadt, ein einheitlicher Strassenzug in klassizistischem Stil.

1803 wurde der Kanton Aargau auf die heutigen Grenzen erweitert, Aarau definitiv als Kantonshauptstadt bestätigt. In der jungen Kantonshauptstadt wirkten tatkräftige und weitsichtige Männer, welche die Grundsteine für eine kulturelle, politische und wirtschaftliche Blüte legten. In Aarau wurden unter anderem die drei grossen vaterländischen Vereinigungen der Schützen, Turner und Sänger gegründet.

Mit seinen rund 16 000 Einwohnern zählt Aarau zu den Kleinstädten. Es bildet aber das Zentrum einer Agglomeration von über 70 000 Einwohnern. Ihre Lage im schweizerischen Eisenbahn- und Strassennetz macht die Hauptstadt des Kantons Aargau zu einem bevorzugten Handels- und Ausbildungsplatz sowie gesamtschweizerischen Treffpunkt für Tagungen und Kongresse. Nebst den städtischen und kantonalen Schulen beherbergt denn Aarau auch verschiedene Bildungsstätten von gesamtschweizerischer Bedeutung (so z. B. im Gesundheitswesen und in der Kunststoffverarbeitung).



Im Nordosten der Stadt entstand in den 1960ern auf der letzten noch vorhandenen Baulandreserve, die nach damals modernen Grundsätzen gestaltete Grosssiedlung «Telli». In den vier lang gestreckten, hohen Wohnblöcken lebt ein Fünftel der Bevölkerung Aaraus. Zu dieser «Stadt in der Stadt» gehören auch ein Einkaufszentrum und das Telli-Hochhaus, in dem ein Teil der kantonalen Verwaltung untergebracht ist. Zwischen dem Telli-Gebiet und der Altstadt befindet sich der «Telliring»: Dieser von Bäumen umgebene kreisrunde Rasenplatz gilt als erste öffentliche Turnanlage der Schweiz.



Quellen Wiki und www.aarauinfo.ch, Tefon 062 824 76 24
Aufbereitung www.userlearn.ch

